

Musiker tobten sich aus

Barrelhouse Jazzband und Angela Brown im Zusammenspiel nicht zu toppen

VERDEN (nie) • Die metallenen und hölzernen Körper der Instrumente glänzten im Bühnenlicht und die sonore Geräuschkulisse in der Verdener Stadthalle versprachen der Veranstaltung bereits im Vorfeld eine gemütliche Note.

Zurücklehnen und genießen lautete folglich die Devise. Und genau das konnten die Gäste tun, nachdem Landrat und Schirmherr Peter Bohlmann gemeinsam mit Hauptsponsor und Stadtwerke-Geschäftsführer Joachim Weiland die 11. Verdener Jazz und Blues-Tage eröffnet hatte und die Musikklänge durch das Auditorium waberten. Keine Minuten später schnippten die Finger zur Musik der Barrelhouse Jazzband. Vom ersten Ton an fesselten die sieben Musiker die Zuhörer mit ihrem Sound, der unweigerlich vom Kopf in die Füße fuhr. Aber das, was das Ohr an diesem Abend zusätzlich geboten bekam, war die wunderbare Stimme von Angela Brown im Zusammenspiel mit der Band, die ein musi-



Nicht nur eingefleischte Genrefans kamen auf ihre Kosten.

Fotos (3): Niemann

kalisches Fundament der Spitzenklasse vorbereitete. Ein Konzert, bei dem sich die Stadthalle in ein Eldorado für Fans des Jazz, Blues, Gospel und Spirituals verwandelte. Denn gemeinsam zündeten „Barrelhouse Jazzband“ und Angela Brown ein mitreißendes musikalisches Feuerwerk, bei dem nicht nur eingefleischte Genrefans auf ihre Kosten kamen. Das

Konzert war nämlich zugleich eine Zeitreise in viele Jahrzehnte des vergangenen Jahrhunderts, die den Zuhörern anhand vieler wunderschöner Titeln

zeigte, wie sich der traditionelle Jazz entwickelt hat. Mitreißend, wie die Band alte Klassiker interpretierte, begleitet von launigen Erläuterungen von Bandleader Reimer von Essen. Zudem tobten sich die Musiker – allesamt virtuose Solisten – in ihren Soli derart aus, dass der berühmte Funke schnell in die Fangemeinde übersprang und sie immer wieder zu spontanem Applaus veranlasste.

Und dann erst Angela Brown: die begnadete „Hottest Lady in Town“ schuf einen ebenso augenzwinkernenden wie unglaublich temperamentvollen Ausgleich zu den Musikern der Band. Brown indes riss das gesamte Publikum mit ihren Songs zwischen Blues und Ballade, Jazz und Swing, Lust und

Liebe mit. Als sie der Menge ihr Mikrofon entgegen hielt, konterte vielstimmiger Widerhall aus dem Saal, zudem feuerte die „Barrelhouse Jazzband“ die Künstlerin unentwegt und mit spürbarer Begeisterung an.

Und Brown ließ sich nicht lange bitten; es gibt sicher nur wenige Sängerinnen, die das so ausdrucksvoll und mit so viel körperlichem Einsatz auf die Bühne bringen. Sie stöhnte, flüsterte und rührte in ihr Mikrofon, rollte mit den großen Augen, um gleich darauf mit liebreizenden Gesten ihr vollends gefesseltes Publikum zu verzaubern. Kurzum: Diese Frau war – nein, sie ist, eine Naturgewalt und in Zusammenspiel mit der glänzenden Band wahrlich nicht mehr zu toppen.



Angela Brown zeigte sich ausdrucksvoll und mit so viel körperlichem Einsatz auf der Bühne.



Jan Juley begeisterte am Klavier.